Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 3 (1896)

Heft: 5

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

N°5. III. Jahrgang Zürich, Mai 1896.

MITTHEILUNGEN ÜBER TEXTIL INDUSTRIE

OFFIZIELLES ORGAN DES VEREINS EHEMALIGER SEIDENWEBSCHÜLER ZURICH

Erscheint monatlich einmal. | Für das Redaktionskomité: E. Oberholzer, Zürich-Wipkingen. | Abonnementspreis: Fr. 4. — jährlich (ohne Porti). | Inserate werden angenommen.

Inhaltsverzeichniss: Schlingkantenapparat zu gleichzeitiger Herstellung mehrerer zusammenhängender Gewebestücke. — Zur Ausbildung der Musterzeichner. — Japanische Ornamentbücher. — Die Seidenindustrie in Frankreich. — Die schweiz. Seidenindustrie. — An die Stellen- und Angestelltensuchenden. — Patentanmeldungen. — Sprechsaal. — Vereinsangelegenheiten. — Stellenvermittlung. — Inserate.

Nachdruck unter Quellenangabe gestattet.

Patentangelegenheiten und Neuerungen.

Schlingkantenapparat

(System Langjahr)

zu gleichzeitiger Herstellung mehrerer zusammenhängender Gewebestücke.

Dieser Apparat wird, wenn es die Anordnung gestattet, am Webstuhlgestell befestigt oder im andern Falle auf einer Traverse, bestehend aus einer Eisenplatte von 15 bis 30 mm Dicke, welche mit ihren Enden an die Seitenstücke des Gestelles angeschraubt wird. Dabei muss die Mitte des Apparates genau in der Mitte des Webstuhles und die Spulenspindeln einige Centimeter tiefer liegen, als die Lade (Ladenbahnhöhe).

Der Halter, welcher die Fadenführer und die mit den Haken besetzte Nadelschiene trägt, muss fest an der runden Quertraverse des Webstuhles befestigt sein, genau in der Mitte sich befinden und genau lothrecht liegen.

Je nach der Art der Webstühle kann ein spezieller Halter angefertigt und angepasst werden.

Herstellung der Fadenspuhlen. Um einen besonders festen Schlingdraht zu erhalten, muss der Dreherfaden so stark wie möglich nach jeder durch den Apparat hervorgebrachten Drehung angespannt werden. Man muss daher für alle Gewebe die Fadendicke so gross nehmen, dass die Fadenführer-Oeffnung den Faden noch gerade hindurchlässt.

Man kann einen oder mehrere Fäden durch den Fadenführer hindurchgehen lassen, d. h. man kann die Spulen mit 4, 8, 12, 16 Fäden etc. versehen und lässt dann durch die Fadenführer des Apparates, 1, 2, 3, 4 Fäden und so weiter hindurchgehen. Für Seide z. B. wendet man gewöhnlich je nach dem Grade der Feinheit Spuhlen mit 3 bis 5 Fäden für den Fadenführer an. Es ist unerlässlich, dass das Aufspulen der Fäden auf die Spule so fest wie möglich vorgenommen werde, und dass Vertiefungen und Erhöhungen, welche bei der Arbeit schlaffe Fäden ergeben, vermieden werden. Bei der Herstellung der Spulen ist es gut, einen kleinen Zwischenraum zwischen jeder Fadengruppe, welche nach einem Fadenführer führt, zu belassen, was man leicht dadurch erreicht, dass man die Fäden in einen Kamm legt und zwischen jeder Gruppe Zähne auslässt.

Die Spulen müssen so bewickelt sein, dass die Fäden sich in entgegengesetztem Sinne abrollen, wie sie aufgerollt sind. Die Spule der rechten Scheibe wird von links nach rechts bewegt, diejenige der linken Scheibe von rechts nach links. Im Ferneren müssen die Spulen auf ihren Spindeln sehr leicht beweglich sein.

Bindungen. Da man nach Belieben einen oder zwei Fadenführer an jeder Scheibe arbeiten lassen kann,

so ist es möglich, mit diesem Apparat zwei Armüren oder zwei verschiedene Bindungen auszuführen.

Für die Bindung Figur No. 1 (siehe Seite 4) verwendet man hauptsächlich Nadelschienen mit kurzen Haken.

Für die Bindung Fig. No. 2 verwendet man Nadelschienen mit langen Doppelhaken.

Die Bindung No. 2 gibt eine absolute Festigkeit, sie wird besonders für Seidengewebe angewendet.

Die Veränderungen der Bindungen lassen sich sehr leicht ausführen. Sie bestehen nur darin, die Stellung der Fadenführer auf den Scheiben zu verändern. Zu diesem Zwecke vorgesehene Löcher erlauben ein beliebiges Verstellen. Man stellt dabei die Fadenführer der Scheiben derart, dass für die Bindung Fig. No. 1 die Nadelschiene mit ihren Haken beim Auf- und Niedergehen nur die Fäden von 2 Fadenführern mitnehmen kann, den einen von rechts, den andern von links, und für die Bindung Fig. No. 2 so, dass die Schiene die Fäden von 4 Fadenführern, 2 rechts und 2 links, ergreifen kann.

Die beiden Bindungen kommen sehr leicht ohne Verwirrung und ohne Zeitverlust für die Arbeiterin zu Stande. Das alte System der ganzen und halben Litzen hält einen Vergleich nicht aus. Die Leistung des Webstuhls wird bedeutend vermehrt und die aus Drehergewebe bestehende Kante ist vollkommen regelmässig und ohne Rückseite.

(Fortsetzung folgt.)

Zur Ausbildung der Musterzeichner.

Plauen, der Hauptsitz der sächsischen Stickereiindustrie, besitzt bekanntlich eine sehr gut organisirte Zeichenschule für diese Branche. Der Verein der Musterzeichner in Plauen hat in seiner Generalversammlung am 15. Januar dieses Jahres 3 Mitglieder beauftragt, mit dem Direktor dieser Industrieschule, Herrn Prof. Hofmann, Rücksprache darüber zu nehmen:

1. ob es nicht möglich sei, die Werke der Vorbildersammlung der kgl. Industrieschule den Musterzeichnern in vermehrtem Maasse zugänglich zu machen;
2. ob es nicht zweckmässig wäre, wenn die geplanten Unterrichtskurse für Naturzeichnen an der Industrieschule besonders auch den bereits in der Praxis stehenden Zeichnern zugänglich gemacht würden.

In einsichtigen Kreisen der dortigen Musterzeichner hat sich schon lange die Ueberzeugung Bahn gebrochen und zum Nachdenken angeregt, dass die gegenwärtige Ausbildung der Musterzeichner in den Privat-Ateliers eine verhältnissmässig mangelhafte ist, dass die Atelierlehre im Allgemeinen zwar genügt, um die jetzt von einem Musterzeichner verlangten beruflichen Anforderungen zu erfüllen, dass aber die so ausgebildeten Zeichner höhern künstlerischen Leistungen nicht gewachsen sind, es sei denn, dass ganz besonderes Talent oder eifriges Selbststudium den einen oder andern dazu befähigen. In Folge dieser einseitigen Atelierlehre ist es den betreffenden Zeichnern unmöglich, bei eintretenden Geschäftskrisen in eine andere Branche, etwa in die Möbel-, Kleiderstoff-, Teppich- oder Tapetenbranche sich einzuarbeiten, so dass die meisten die Folgen dieser Krisis über sich ergehen lassen müssen. So lange aber die Ausbildung der Musterzeichner im Allgemeinen den Privatateliers überlassen bleibt, ist es Aufgabe der betreffenden Berufsorganisationen sowie der einschlägigen Behörden, allerdings mit Unterstützung der Fabrikanten und Atelierinhaber, nachzuhelfen, wo es möglich ist, um die fachliche Ausbildung der Musterzeichner zu heben.

Das Ergebniss der Besprechung dieser Abordnung mit Herrn Prof. Hofmann war in Kürze folgendes: Zur Frage 1 erklärte Herr Prof. Hofmann, dass es nicht gut möglich sei, die Vorbildersammlung weiteren Kreisen zugänglich zu machen, denn diese sei in erster Linie Lehrmittel für die Schule. Eine besondere Vergünstigung dieser Art bestehe allein für die Mitglieder des dortigen Industrievereins in Folge der pekuniären Leistungen desselben an die Erstellung der Vorbildersammlung sowie der Schule. Es müsse nun allerdings zugegeben werden, dass die Sammlungen noch ausgiebiger benutzt werden könnten und er erleichtere die Benutzung derselben in jeder Weise. Freilich könne nicht verlangt werden, dass ein Zeichner, welcher den ganzen Tag über geschäftlich thätig war und abgespannt ist, nun Abends von 8—10 Uhr im öffentlichen Zeichensaal vielleicht noch angestrengter arbeiten solle wie den Tag über. Die Fabrikanten und Atelierinhaber müssen während der Arbeitszeit die nöthige Zeit zum Besuche der Vorbildersammlung gewähren; leider erkennen immer noch viele nicht, dass es auch ihnen zu gute kommt, wenn sie ihren Zeichnern die nöthige Musse geben zum Studium von Kunstwerken, und doch verlangt man, dass der Zeichner täglich immer Neues hervorbringe. Die französischen Fabrikanten lassen ihren Zeichnern mehr Freiheit und mehr Zeit zum Studium; darauf beruht nicht zum geringen Theil der alte künstlerische Ruf der französischen Industrie. Im Uebrigen können die Zeichner

gegen Vorweisung der Mitgliedskarte ihrer Herrn Prinzipale Gegenstände aus der Sammlung entnehmen und ist es deshalb nur wünschenswerth, wenn sämmtliche Fabrikanten sich dem Voigtl.-Erzgeb. Industrieverein anschliessen.

Bezüglich des zweiten Pnnktes war Herr Prof. Hofmann ebenfalls der Eingangs dieses Artikels ausgedrückten Ansichten. Die Wichtigkeit des Naturstudiums für den Zeichner ist jetzt in allen massgebenden Fachkreisen anerkannt. Sollen derartige Unterrichtskurse eingeführt werden, so sollen sie beruflich bethätigten Musterzeichnern zugänglich gemacht werden. Dieselben auf die ganz späten Abendstunden etwa von 8—10 Uhr zu verlegen, ist nicht rathsam, weil hier dasselbe gilt, was oben von der Vorbildersammlung gesagt ist. Geeigneter ist die Zeit von 6—8 Uhr Abends und ist nur zu wünschen, dass die Herren Prinzipale ihren jüngern Zeichnern die erforderliche, regelmässig wiederkehrende Zeit zum Besuch des Unterrichts gewähren. Durch dieses Studium wird der Zeichner in Stand gesetzt, Naturformen selbst zu stilisiren und zu verwenden, er wird somit vom blossen Kopiren abgelenkt und dazu angeregt, neue Formen zu entwerfen. Dass dies in einer grössern Mannigfaltigkeit in den Mustern zum Ausdruck kommt, ist selbstverständlich.

Der Einsender dieses Artikels in die „Zeitschrift für Musterzeichner“ bemerkt anschliessend Folgendes, was auch in andern Textilbranchen schon zur Sprache gekommen ist: „Wenn sich unsere Industrie auf der gegenwärtigen Höhe erhalten will, müssen derartige Schritte gethan und von den betheiligten Kreisen einige Opfer, die nur scheinbar solche sind, und sich gut lohnen, gebracht werden. Wie jede Verbesserung an den Maschinen die technische, so hebt jede Vervollkommnung des Zeichnerpersonals die künstlerische Leistungsfähigkeit der Industrie und nur, wenn die technische und künstlerische Leistungsfähigkeit sich gleichmässig heben, wird jene Vervollkommnung erzielt werden, welche die Sicherheit gibt, dass der Ruf der Plauenschen Industrie ein dauernder bleibt und dieselbe einen ebenbürtigen Rang neben der Spitzenerzeugung der übrigen Weltplätze behält.“ F. K.

Japanische Ornamentbücher.

Durch den internationalen Kunstverlag von M. Bauer & Cie. in Berlin werden in neuerer Zeit zahlreiche japanische Ornamentbücher in den Handel gebracht, deren Inhalt für Musterzeichner in mancher Beziehung sehr anregend ist. Erwähnenswerth ist unter Anderm „ein neues japanisches Ornamentbüchlein“, welches auf 260 Tafeln etwa 1500 verschiedenartige Motive zeigt, die je für sich die dekorative Verzierung einer quadratischen Fläche bilden. Dem Inhalt und Aussehen des kleinen handlichen Buches nach scheint dasselbe eine Art Zeichenschule für japanische Kunstbeflissene zu sein und lassen sich die Formen am ehesten für Zeugdrucke, Cravattenstoffe und Foulards verwenden. Da die Art der Ausführung der Motive zu eigener Formengestaltung sehr anregend ist, so dürfte das Büchlein manchem Musterzeichner sehr nützliche Dienste leisten. Der Verkaufspreis beträgt 3 Mk. und ist daraus zu schliessen, dass die Japaner ihren eigenen Kunstbeflissenen sehr billiges Anschauungsmaterial zur Verfügung stellen, ganz anders als hier, wo jedes Werk möglichst hoch im Preise steht. F. K.

Die Seidenindustrie in Frankreich.

(Aus dem „Bulletin des soies et des soieries“ übersetzt.)

VIII. Die Abfallspinnerei.

Die Weberei verbraucht jährlich etwa 16 Millionen Kilogramm Seide. Drei Viertel davon sind von Cocons abgehaspelte, d. h. gesponnene Seide und ein Viertel besteht aus Abfallgespinnsten.

Die Spinnerei der Seidenabfälle oder „Bourres de soie“ ist im Allgemeinen eingerichtet wie die Kammwollenspinnerei. Sie ergibt zwei Arten von Produkten, nämlich die Chappe und die sogenannten „Phantasieseiden“, welche sich durch verschiedene, theilweise chemische Zubereitung unterscheiden.

Die Abfallspinnerei geht weit zurück bis in die ersten Zeiten der Arbeitsgeschichte; man kann deren Existenz in allen Ländern und zu allen Zeiten nachweisen. Wir finden sie schon vor Beginn der christlichen Zeitrechnung in China, Indien, Central-Asien und Persien. Im 13. Jahrhundert fing man auch in Italien und Frankreich an, die Bourres de soie zu verwenden. Ums Jahr 1250 war in Paris die Betrügerei allgemein, indem die Seidenspinnereien die Rohseide, welche sie liefern sollten, durch Abfallgespinnste ersetzten. Im 16. und 17. Jahrhundert finden wir diese Spinnerei im Languedoc. Ihre Vervollkommnung hat aber erst begonnen, als in Lyon die Foulardsfabrikation sich entwickelte.

Die Seidenabfälle werden in Spanien heute noch von Hand gesponnen, ebenso in China, Japan, Indien und Persien, auf mechanischem Wege in fast allen Ländern Europas, hauptsächlich in England, Frankreich und in der Schweiz.

BINDUNG No. 1.

Ein Fadenführer für jede Arbeitsscheibe

Fig. 1.

BINDUNG No. 2.

Zwei Fadenführer für jede Arbeitsscheibe

Fig. 2.

Fig. 3.

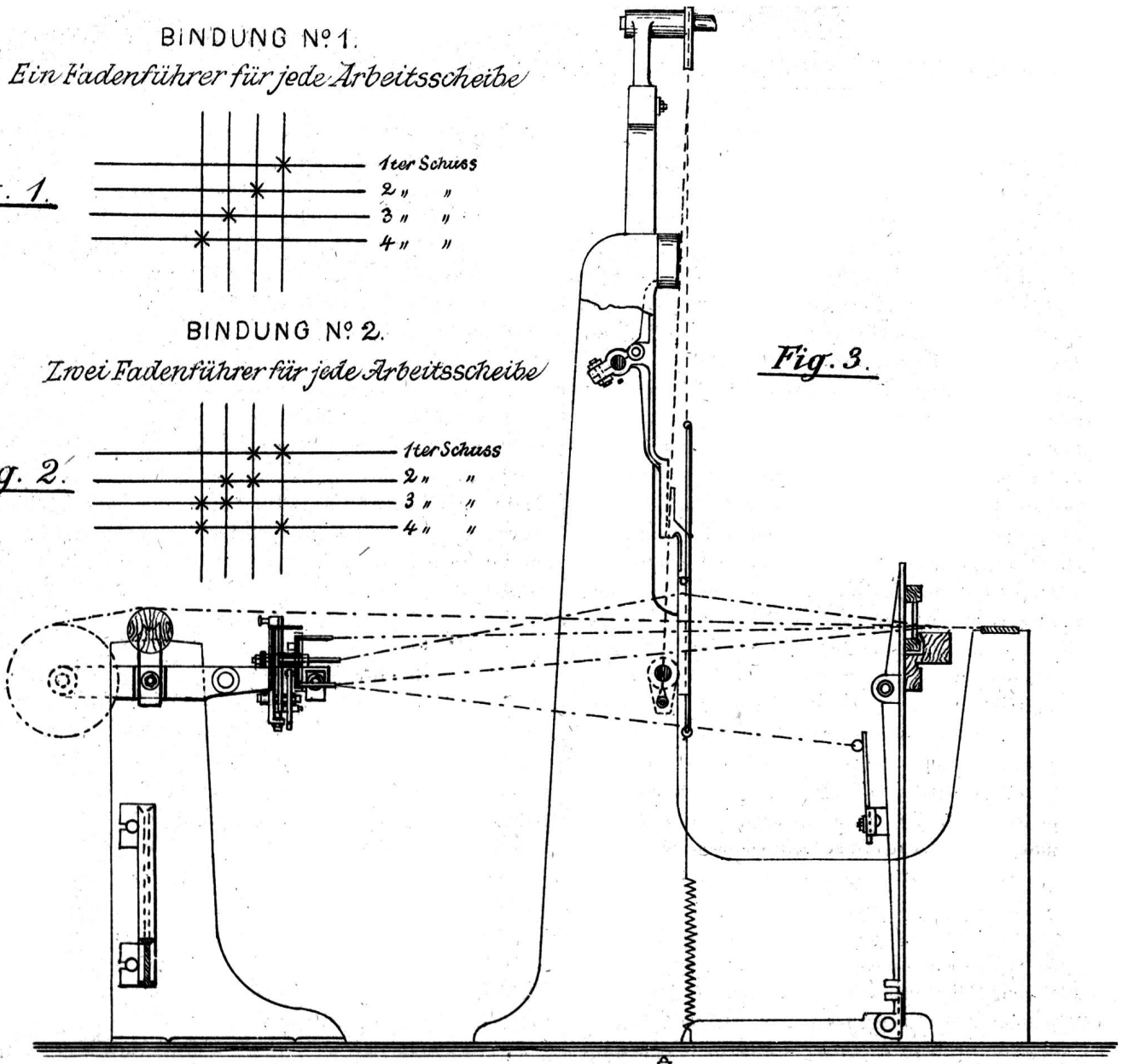
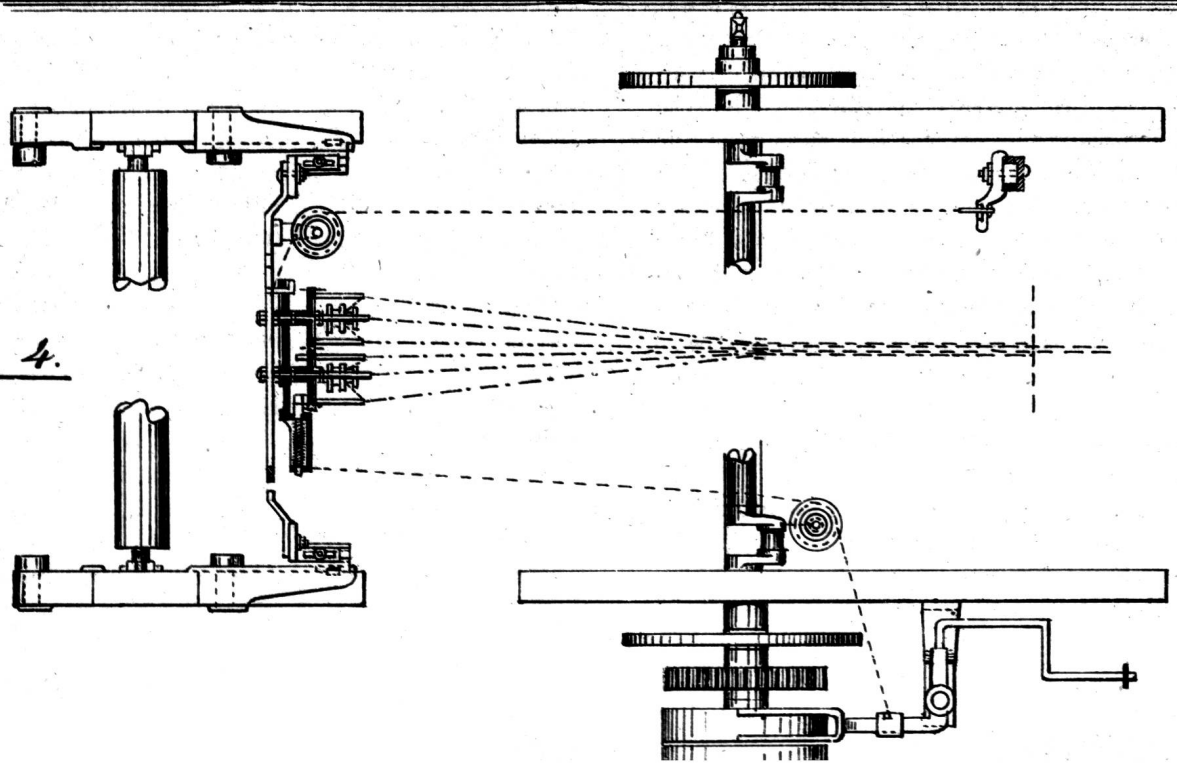


Fig. 4.



Diese Industrie soll in Frankreich ein Material von etwa 130,000 Spinn- und Zwirnspindeln besitzen, welche ein Kapital von ungefähr 35 Millionen Franken representiren, und produzirt jährlich 1,200,000 bis 1,500,000 Kilogramm, wovon etwa 250,000 Kilogr. ins Ausland gehen. Der Rest des Bedarfes der Fabriken wird von der Schweiz und von England geliefert.

Die Abfallspinnerei ist eine der besteingerichteten Industrien Frankreichs. Sie besitzt die vollkommensten Einrichtungen, wie dies auch die beständige Konkurrenz der englischen und schweizerischen Spinnereien verlangt. Sie gereicht den Maschinenfabrikanten zu grosser Ehre, ebenso den Spinnern, welche in der Verwerthung der Seidenabfälle so grosse Erfahrung besitzen.

Die gesammte Produktion des ganzen Landes beträgt nicht weniger als 4 Millonen Kilogramm, wahrscheinlich ist sie noch grösser. Es ist sehr schwierig, den dieser Produktion entsprechenden Verbrauch richtig zu schätzen, weil diese Gespinnste eben von sehr verschiedener Art sind. Die einen werden aus Abfällen der Spinnerei, Zwirnerei und Weberei gewonnen, die andern aus doppelten, beschädigten oder durchbrochenen Cocons, oder auch aus Cocons von wilden Seidenspinnern. Diese letztern Cocons, welche hauptsächlich in Asien und Afrika in nicht zu schätzender Menge vorkommen, werden nach und nach einen grossen Theil des Materials der Chappespinnerei bilden. F. B.

Die schweizerische Seidenindustrie.

Dem ersten Theil des fünften Jahrganges der Statistik der zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft, umfassend das erste Semester der Campagne 1895/96 (Juli bis Dezember 1895) entnehmen wir Folgendes:

Das von den Tabellen gezeichnete Bild ist ein durchweg günstiges und gleicht sehr der letzten Campagne 1894/95. Es zeigt, dass die besonders für das erste Halbjahr 1895 nachgewiesene starke Thätigkeit der Fabrik auch im zweiten Semester ungefähr in gleichem Maasse angedauert hat und dass der Consum von Rohstoff mit der grossen Produktion desselben, welchen die letzte Ernte gebracht, bis jetzt Schritt zu halten vermag. Die bezüglichen Ziffern stehen überall höher als im zweiten Semester 1894. So zeigt zunächst die Ausfuhr von Rohseide nach den Vereinigten Staaten, dass der Bezug von Rohstoff seitens der Vereinigten Staaten neuerdings eine bedeutende Steigerung erfahren hat. Er überstieg die schon hohe Ziffer des Vorjahres noch um 575,000 kg. oder um volle 27 Prozent, und hat mit 2,655,000 kg. in einem Halbjahr eine noch nie dagewesene Höhe erreicht. Allerdings scheint es, dass der Handel die Aufnahmsfähigkeit der amerikanischen Fabrik, deren Geschäftsgang sich seit dem Herbste plötzlich verschlechtert hat, dabei bedeutend überschätzte, und dass der Import von Rohseide im zweiten Semester der Campagne ein umso geringerer sein wird. Am meisten bei der Steigerung im letzten Semester prozentweise betheiligt, sind Canton und Lyon.

Die Umsätze der europäischen Trocknungsanstalten zeigen, dass auch die Entnahmen der europäischen Fabrik im letzten Semester eine noch nicht beobachtete Höhe erreichten. Die Umsätze der Conditionen betrugen gegen 11 Millionen Kilo und überstiegen die grosse Ziffer des Vorjahres noch um 18 Prozent, den Durchschnitt von 1886/90 um über 32 Prozent. Die Zunahme war am grössten in den Centren der Bandindustrie: Elberfeld (41 Prozent), St. Etienne (37 Prozent) und Basel (34 Prozent). Diesen schliessen sich an: Mailand (20 Prozent), Crefeld (18 Prozent) und Lyon (16 Proz.). Mässig war sie in Wien (10 Proz.), nur klein in Zürich (6 Proz.). An der Spitze der Anstalten steht, was die absolute Ziffer anbetrifft, nicht mehr Lyon, sondern Mailand. Nachdem dieser Platz Lyon seit vier Jahren stets sehr nahe gekommen ist, scheint er ihm nunmehr definitiv den Rang abgelaufen zu haben, dank dem Antheil am Verkehr in ostasiatischen Grègen, den er nach und nach auf Unkosten Lyons an sich gezogen hat.

Die sichtbaren Stocks von Seiden und Cocons in Europa, Ostasien und nach Europa schwimmend waren Ende Degember v. J. etwas kleiner als Ende Dezember 1894, erreichten aber mit insgesammt 4,088,000 kg. immer noch eine stattliche Ziffer und überstiegen den Duchschnitt der vier vorangehenden Jahre (3,933,000 kg.) um 150,000 kg. Es ist lediglich den schweren, in den ostasiatischen Häfen liegenden Stocks zuzuschreiben, dass der starke Consum im letzten Semester, wie er aus den grossen Konditionsziffern hervorgeht, keine merkliche Verringerung der sichtbaren Vorräthe zur Folge gehabt hat. Auf den europäischen Plätzen speziell ist die Thätigkeit der Fabrik zwar zum Ausdruck gekommen; denn hier betrugen die Vorräthe nur noch 1,537,000 kg. gegen 1,930,000 kg. Ende Dezember 1894, also eine Abnahme von ungefähr 400,000 kg. oder vollen 20 Prozent. Hievon entfällt mehr als die Hälfte auf europäische Seiden und Cocons, der Rest auf asiatische Seiden in London, wo der früher so bedeutende Stock auf 13,000 Ballen zusammengeschmolzen ist. Dieser Abnahme stand aber, wie aus der Tabelle der sichtbaren Stocks auf den ostasiatischen Plätzen und aus Ostasien nach Europa schwimmenden Vorräthen an

Seiden ersichtlich ist, eine Zunahme der asiatischen Stocks von über 570,000 kg. gegenüber. Der Grosstheil hiervon (über 400,000 kg.) entfällt auf Yokohama, wo der Stock Ende Dezember v. J. die noch nie dagewesene Höhe von über 18,000 Bll. erreichte. Aber auch Shanghai und Canton weisen schwere Stocks auf. Diese Zunahme wird allerdings grösstentheils wieder ausgeglichen durch die kleine Ziffer der „schwimmenden Seiden," welche 370,000 kg. tiefer stand als im Vorjahre und 270,000 kg. tiefer als der Durchschnitt der vier vorangehenden Jahre (715,000 kg.) Es kommt hier die grösste Zurückhaltung zum Ausdruck, zu welcher die europäische Fabrik in den beiden letzten Monaten des Jahres durch politische Beunruhigungen und den schlechten Geschäftsgang in den Vereinigten Staaten gezwungen wurde.

Die Zusammenstellung der kontrollirbaren Seidenversorgung am 31. Dezember der Jahre 1891—95 zeigt für die laufende Campagne folgendes Bild:

Controllirbare Seidenversorgung:

	kg.	kg.	kg.
	1895 gegen 1894 und gegen Durchschnitt 1891/94		
am 30. Juni	15,797,900	16,061,100	14,900,000
am 31 Dezember	7,158,700	8,651,100	7,984,600
Vermind. im I. Sem.	8,639,200	7,410,000	6,915,400

Die Verminderung war also in dieser Campagne eine bedeutend grössere als im Vorjahre; noch mehr übersteigt sie den Durchschnitt der vier vorhergehenden Campagnen. Aber auch prozentual — was mehr ins Gewicht fällt — ist die Verminderung (54,7 Prozent) stärker als der Durchschnitt dieser Campagnen (46,5 Prozent) und lässt selbst die hohe Ziffer von 1892 (51,8 Prozent) hinter sich. Was die Vertheilung auf die beiden Quartale anbetrifft, so erhellt aus der Tabelle, dass der Abgang im zweiten Quartale in dieser Kampagne, wie auch in den meisten andern, bedeutend stärker war als im ersten Quartal.

Die Tabelle der Ausfuhr von Seidenwaaren nach den Vereinigten Staaten von Amerika ist die einzige, welche keine günstigeren Zahlen als im Vorjahre aufweist; die Gesammtausfuhr ist sich beinahe gleich geblieben. In den schweizerischen Bezirken finden wir, der verschlechterten Lage des amerikanischen Marktes entsprechend, sogar bereits einen leichten Rückschlag von 6 Prozent, der in der Hauptsache auf seidene Bänder entfällt. Lyon dagegen zeigt noch eine kleine Zunahme bei Stückwaare, Bändern, Sammet und Passementerieen, wogegen der Export von Pongées neuerdings eine ganz erhebliche Verminderung erlitten hat (900,000 Fr. = 37 Prozent).

Es wird auch die direkte Ausfuhr japanischer Pongées nach den Vereinigten Staaten und ihre Veredelung in New-York selbst von Jahr zu Jahr mehr erschwert. Der Export von Crefeld zeigt ebenfalls eine mässige Steigerung.

Die schweizerische Ein- und Ausfuhr der wichtigsten Waaren der Seiden-Kategorie hat sich nach den Mengen beinahe bei allen Positionen gehoben, im Ganzen allerdings mehr bei der Einfuhr als bei der Ausfuhr. Dies gilt besonders für „Floretseide," wo der Rohstoffbezug um volle 34 Prozent (304,000 kg.), die Ausfuhr von Gespinnsten aber nur um 9 Prozent (71,000 kg.) gestiegen ist. Ebenso hat der Import von Rohseide eine Steigerung von 293,000 kg., der Export nur eine solche von 125,000 kg. erfahren. Hat sich also der Verkehr des Seidenhandels mit dem Ausland lebhafter gestaltet, so sind noch in stärkerem Maasse die Bezüge der Fabrik gestiegen. Diese scheint, da der Export fertiger Fabrikate nicht in demselben Grade zugenommen hat, für später vorgesorgt zu haben. Bei Nähseide steht einer erfreulichen Abnahme der Einfuhr eine nicht unerhebliche Steigerung des Exportes von gefärbter Nähseide gegenüber. Ebenso ist bei Fabrikaten die Lage eine günstige. Wenn auch der Import (von ganzseidenen Geweben und Bändern) etwas gestiegen ist, so hat sich der Export noch mehr gehoben. Es wurden mehr seidene und halbseidene Gewebe und Shawls ausgeführt als im Vorjahre, vor Allem aber sehr viel mehr seidene Bänder. Die fünf- bis sechsfache Zunahme der letzteren wird indessen durch einen entsprechenden Ausfall an halbseidenen Bändern ausgeglichen.

An die

Stellen- und Angestellten-Suchenden der Seidenindustrie!

Wir erlauben uns, Sie wiederum darauf aufmerksam zu machen, dass das **Central-Stellenvermittlungs-Bureau des Schweiz. Kaufmännischen Vereins, Zürich,** Sihlstrasse 20, die von uns eingerichtete Stellenvermittlung für webereitechnisches Personal besorgt, Angebot und Nachfrage entgegennimmt und vermittelt.

Jeder Stellensuchende konkurrirt während sechs Monaten bei allen für ihn passenden Vakanzen; den Angestellte suchenden Firmen werden die passenden Bewerber nebst der Auskunft über dieselben unentgeltlich namhaft gemacht. In beiden Fällen wird auf allfällige frühere Beziehungen zwischen den Betheiligten Rücksicht genommen und überhaupt strengste Verschwiegenheit beobachtet.

Als weiteres Mittel zum Austausch von Angebot und Nachfrage betreffend webereitechnischem Personal

eignet sich besonders auch die Ausschreibung in unserm Vereinsorgan „Mittheilungen über Textilindustrie", das am 1. jeden Monats erscheint. Inserate sind bis zum 25. des Monates an die Redaktion: E. Oberholzer, Wipkingen-Zürich, zu richten.

Prospekte etc. können beim Bureau, Sihlstrasse 20, Zürich bezogen werden.

Patentanmeldungen.

Kl. 20, No. 11066, 7. Okt, 1895. — Webschützen mit kombinirter Fadenbrems- und Anspannvorrichtung für beliebiges Fadenmaterial. — E. Oberholzer, Zürich IV. Vertreter: Bourry-Séquin & Cie., Zürich.

Sprechsaal.

Anonymes wird nicht berücksichtigt. Sachgemässe Antworten sind uns stets willkommen und werden auf Verlangen honorirt.

Antwort auf Frage 23.

Stahllitzen für Jacquard-Harnische für Grège und farbige Seide liefern:

H. Kühn & Cie., Chemnitz, Sachsen,
Georg Henschel, „ „

Vereinsangelegenheiten.

Werthe Kollegen!

Wir haben die Ehre, Sie auch hierdurch zur diesjährigen ordentlichen Generalversammlung auf

Sonntag den 10. Mai, Vormittags 10 Uhr, im Café Schützengarten, I. Stock

einzuladen.

Aus nachstehender Traktandenliste werden Sie ersehen, dass dieses Jahr eine Reihe äusserst wichtiger Geschäfte vorliegen, wovon wir besonders die durch die Eintragung ins Handelsregister und eventuelle Erweiterung des Vereins bedingte Statutenrevision hervorheben. In Anbetracht dieser Verhandlungsgegenstände, welche für unsern Verein von grösster Tragweite sind, zählen wir auf eine sehr rege Theilnahme seitens unserer Mitglieder. Wir werden Ihnen nebst dem Jahresbericht eine kurze Zusammenstellung der im neuen Statutenentwurf abgeänderten Paragraphen behändigen,

Diejenigen Mitglieder, denen es **absolut unmöglich** sein wird, schon Vormittags zu erscheinen und am gemeinschaftlichen Mittagessen theilzunehmen, rechnen wir doch Nachmittags in unserer Mitte zu sehen.

Mit kollegialischem Gruss

Der Vorstand.

Traktandenliste.

1. Genehmigung des Protokolls der Generalversammlung vom 12. Mai 1895.
2. Abnahme der Jahresrechnung und des Jahresberichtes, Berichterstattung der Herren Revisoren.
3. Festsetzung der Preisaufgaben.
4. Stellenvermittlung.
5. Unterrichtskurse.
6. Eintragung ins Handelsregister, Erweiterung des Vereins und damit verbundene Statutenrevision.
7. Landesausstellung in Genf.
8. Wahlen in den Vorstand, laut § 11 der Statuten.
9. Diverses:
   a) Kranken- und Sterbekassen oder Versicherungen.
   b) Photographie-Album.
   c) Unvorhergesehenes.
   d) Bezug der Jahresbeiträge.

Da die Jahresberichte der Jahrgänge 1, 2 und 3 vergriffen sind, so ersucht der Vorstand höflich um Einsendung solcher Berichte, hauptsächlich von No. 3.

Schweiz. Kaufmännischer Verein,
Central-Bureau für
Stellenvermittlung, Zürich.

Sihlstrasse 20. — Telephon 1804.

Für die Herren Prinzipale sind die Dienste des Bureau kostenfrei.

Wer eine Stelle sucht, muss die zur Anmeldung nöthigen Drucksachen vom Schweiz. Kaufm. Verein verlangen. Bei der Einreichung der ausgefüllten Bewerbepapiere haben die Mitglieder des Vereins ehemaliger Seidenwebschüler nur Fr. 2. —, die Nichtmitglieder Fr. 5. — sofort als Einschreibegebühr zu entrichten.

Neuangemeldete Vakanzen
für mit der Seidenfabrikation vertraute Bewerber.
(Laut Register des Schweiz. Kaufm. Vereins.)

F 1401 Deutsche Schweiz. Seidenbandfabrik. Zeichner und Patroneur. Webschulbildung erwünssht.
F 1445. Deutsche Schweiz. Seidenbänder. Reisender mit Modekundschaft.
F 1448. Deutsche Schweiz. Mechanische Seidenweberei. Junger Commis. Branche. Schweizer.
F 1449. Süddeutschland. Mechan. Seidenstoffweberei. Tüchtiger Webermeister.
F 1462. Tyrol. Junger Mann für die Ferggstube.
F 1486. Ostschweiz. Buchhalter, Korrespondent und Magaziner. Deutsch, französisch und italienisch.

Angebot und **Nachfrage** betreffend **Stellen in der Seidenindustrie** finden in diesem Blatt die zweckdienlichste Ausschreibung. Preis der zweispaltigen Zeile 30 Cts.

Die zürcherische Seidenwebschule
Wipkingen-Zürich
sucht für die Zeit vom Mai bis Oktober einen geübten
Jacquardweber.
Sich zu melden beim Direktor der Anstalt.

Ein mit Wechselstühlen vertrauter tüchtiger junger Mann findet Stellung als ***Webermeister.*** Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchensub No. 27496 an die Redakt. d. Bl.

INSERATE.

Stelle-Gesuch.

Ein junger angehender Webermeister, der Webschulbildung und gute Zeugnisse besitzt, wünscht so bald als möglich passendes Engagement.

Gefl. Offerten sind unter Chiffre R. S. an die Redaktion zu richten.

Webermeister oder techn. Leiter.

Ein junger verheiratheter Mann, der seit vielen Jahren in Spanien als Webermeister und Obermeister (bezw. technischer Leiter) thätig ist, wünscht seine Stelle zu ändern. Gefl. Offerten unter Chiffre E. O. A. an die Redaktion.

Ferggstubenangestellter

gesucht. Junger Mann mit Webschulbildung, flotter Schrift und militärfrei. Eintritt baldigst. Offerten mit Angabe der bisherigen Tätigkeit, Gehaltsansprüche und Zeugnisse an den

Schweizer. Kaufmännischen Verein,
Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich.

Ein Seidenfabrikationsgeschäft, Cachenez und Stoffe, **sucht** einen soliden, ruhigen Mann mit Webschulbildung, vollkommener Kenntniss der Handweberei, militärfrei und etwas französisch sprechend, welcher einer Ferggerei in der Schweiz selbständig vorstehen kann. Schönes Salair, freie Wohnung, Vertrauensstelle. Eintritt baldigst.

Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Zeugnisse an den

Schweizer. Kaufmännischen Verein,
Centralbureau für Stellenvermittlung, Zürich.

Zu verkaufen:

Mechanische Technologie der Weberei, bearbeitet von G. Hermann Oelsner (beinahe wie neu, sehr gut erhalten.

Reflektanten wollen sich gefl. an die Redaktion dieses Blattes wenden.

Zum Selbstunterricht

sehr vortheilhaft ausgearbeitet ist das von **Henri Sameli,** Disponent, verfasste **graphische Rechnen in der Seidenfabrikation,** mit Jul. Billeters Apparaten. Zum Preise von Fr. 1. 30 gebunden zu beziehen bei

J. Keller-Schwarz,
Hofackerstrasse 33, **Zürich V.**

Einbanddecken
für die „Mittheilungen über Textil-Industrie"
hält vorräthig
Wilhelm Pfister, Buchbinder, Zürich,
5 Pelikanstrasse 5.

Zu verkaufen:

Das Dekompositions- und Theorie-Buch des 1. Kurses eines verstorbenen ehemaligen Schülers der zürch. Seidenwebschule. Preis Fr. 120. —

Lehrbuch der englischen Sprache von Hermann Berger, eingebunden und noch neu. Preis Fr. 3. —

Dizionario completo italiano-tedesco-tedesco-italiano (eingebunden und gut erhalten). Preis Fr. 10. —

L'idea di Gianni Festaroli. Romanzo di Vittorio Cherbuliez (eingebunden, neu). Preis Fr. 1. —

Alfonso Daudet, Novellea del Lunedi (eingebund., neu) Preis Fr. 1. —

Reflektanten wollen sich gefl. an die Redaktion dieses Blattes wenden.

Gebr. Baumann, Rüti (Zürich)

empfehlen:

Spiralfedern in Iª Stahldraht,
nach eigenem Verfahren gebläut. — Dieses Härteverfahren verleiht den Spiralfedern eine bedeutend erhöhte Dauerhaftigkeit.

Truckenfedern aus Ressort,
in allen Grössen, sehr dauerhaft.

Ratièrenkarten und Dessinzäpfchen
für Hatersley, Dobby und Handratièren.

Wechselkarten aus Holz,
dauerhafter als Cartonkarten.

Patent-Truckenfallen,
neueste Erfindung, erprobt und von anerkannter Vortheilhaftigkeit.

Schöne Ende, keine gewellten Stoffe mehr.
Schwere Stoffe, die bis jetzt blos auf dem Lyonerstuhle gewoben werden konnten, können vortheilhaft auf dem mech. Stuhle erstellt werden.

Verbindende Apparat „Le Brodeur", System Langjahr.

Alle übrigen Webereirequisiten zu billigsten Preisen.

Patroneur gesucht.

Für das Zeichnungsbureau einer grossen **Seidenstofffabrik in Zürich** wird ein tüchtiger **Patroneur** gesucht. Eintritt baldigst. Gefl. Offerten mit Angaben über bisherige Thätigkeit und Gehaltsansprüchen unter Chiffre H. 4 an die Redaktion d. Bl. erbeten.

Druck von Gebrüder Frank, Zürich, Waldmannstrasse 4.